

Das Land Baden-Württemberg präsentiert:

Entwicklung bekommt ein Gesicht

*Baden-Württemberg:
Wirtschaftlicher Fortschritt und
weltweite soziale Verantwortung*

**Ausstellung
vom 17. Oktober bis zum 08. November 2002**

in der Landesvertretung Baden-Württemberg
Tiergartenstr.15
10785 Berlin

Die Ausstellung wird im Auftrag des Staatsministeriums Baden-Württemberg
von der Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs
in Zusammenarbeit mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg
durchgeführt.

HINTERGRUNDINFORMATION

Anlässlich des 50-jährigen Landesjubiläums präsentiert das Land Baden-Württemberg die Ausstellung „Entwicklung bekommt ein Gesicht“ zu dem Thema „Baden-Württemberg – Wirtschaftlicher Fortschritt und weltweite soziale Verantwortung“.

Die Ausstellung zeigt Unternehmen und Organisationen aus Baden-Württemberg, die sich weltweit für wirtschaftlichen Fortschritt und soziale Verantwortung engagieren. Sie haben die Notwendigkeit solidarischen Handelns erkannt und leisten gemeinsam mit dem Süden einen Beitrag zur nachhaltigen Armutsbekämpfung durch Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei spiegeln die Projekte die vielfältigen Bereiche der Entwicklungszusammenarbeit wider, z.B. Technologie, Umwelt, Bildung, Kredit, Wohn- und Lebensraum:

- In Brasilien werden aus Kokosfasern Autositze
(**POEMA / DAIMLERCHRYSLER**)
- In Indien schafft ein Dach über dem Kopf Raum für menschliche Entwicklung
(**PRIMAVERA E.V. BOSCH-MITARBEITERINITIATIVE**)
- In Vietnam werden durch ressourcenschonende Technologie aus Hohenheim Arbeitsplätze geschaffen
(**FIRMA INNOTECH, DEG**)
 - Aufrecht gehen können Menschen in Tansania mit vor Ort angefertigten orthopädischen Hilfsmitteln
(**DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION E.V.**)
- Faire Handelswege führen Mangos von den Philippinen mit Streuobst aus Baden-Württemberg zu einem ganz besonderen Saft zusammen
(**DRITTE WELT PARTNER**)
- Eigenständig schaffen sich arme Frauen mit Kleinstkrediten eine Lebensgrundlage in Bangladesch
(**GRAMEEN BANK, GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES NORD-SÜD-DIALOGS, ULRIKE WASMER-LUDWIG**)
- In Baumschulprojekten auf Haiti lernen die Menschen nicht nur das Züchten und Pflanzen von Setzlingen, sondern auch Lesen und Schreiben
(**HAITI-HILFE SCHRAMBERG E.V.**)

Die Darstellung der Projekte erfolgt nach folgender Struktur:

1. Problem im Süden
2. Selbsthilfөлösung im Süden
3. Partner im Norden

Diese Projekte dienen den Menschen als Hilfsmittel ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können.

Die Idee zur Ausstellung entstand aus einer Begegnung von Vertretern der Wirtschaft und Politik (darunter Erwin Teufel, Ministerpräsident von Baden-Württemberg) mit einer armen Kreditnehmerin der Grameen-Bank im Rahmen eines Exposure-und Dialogprogramm im Februar 2000 in Bangladesch. Frauen in Bangladesch gehen mit Kleinstkrediten ihren Weg aus der Armut. Auch in Baden-Württemberg schafften es die Menschen durch Sparen und Kredit zu wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung, wie am Beispiel der Entwicklung der sehr armen Schwarzwalddörfer hin zur wirtschaftlichen Blüte verfolgt werden kann.

Ziel der Ausstellung ist es, den wirtschaftlichen Erfolg und technischen Fortschritt des Landes Baden-Württemberg zu zeigen, das sich seiner Verantwortung gegenüber den Menschen in den Ländern des Südens bewusst ist. Zugleich werden die entwicklungspolitischen Ziele des Landes Baden-Württemberg, das Prinzip der Nachhaltigkeit und der Hilfe zur Selbsthilfe an Beispielen von Organisationen aus Baden-Württemberg dargestellt.

HINTERGRUNDINFORMATION

Die Eröffnungsfeier findet am 17. Oktober 2002 ab 19:30h in der Landesvertretung statt. Sie wird durch Herrn Ministerpräsident Teufel und Prof. Muhammad Yunus eröffnet.

Prof. Muhammad Yunus, der Raiffeisen des 20. Jh. und die Beziehungen zu Baden-Württemberg

„Der größte Sozialreformer des 20. Jahrhunderts“ so Bill Clinton, ehemaliger Präsident der USA, über Prof. Muhammad Yunus. 1976 hatte der Wirtschaftswissenschaftler die Grameen-Bank in Bangladesch in privater Initiative gegründet. Das Ziel der Grameen-Bank (Grameen = bengalisch für Dorf) ist die Schaffung von Beschäftigung und Einkommen für die landlose Bevölkerung in strukturschwachen Regionen. Unter bestimmten Bedingungen vergibt sie sogenannten 'kleinen Leuten' Kredite. Über 90% dieser Kredite werden an Frauen vergeben, die das Geld für erfolgreiche Investitionen nutzen.

Im weitesten Sinne ist die Kreditvergabe vergleichbar mit dem in Deutschland Ende des vorletzten Jahrhunderts aufkommenden Spar- und Darlehenssystem, aus denen die Sparkassen und Raiffeisengenossenschaften hervorgingen. So kam es auch im Jahre 1987 im Rahmen eines Exposure- und Dialogprogramms zur Begegnung zwischen einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der damals noch jungen Grameen-Bank mit Schwarzwaldfamilien, die mit Hilfe der örtlichen Sparkassen ihren Weg aus der Armut gegangen waren. Neben dem persönlichen Dialog, informierten sich die Mitarbeiter der Grameen-Bank bei ihren Kollegen von der Bezirkssparkasse St. Blasien und es kam zu einem Austausch zwischen Fachleuten der Grameen-Bank und des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

So wurde von Baden-Württemberg ausgehend ein direkter Dialog über Konzepte und Methoden zielgruppenorientierter Selbsthilfe zwischen einer Selbsthilfeorganisation (SHO) der Dritten Welt (Grameen Bank) und deutschen Fachleuten, die für Sparkassenprojekte im Rahmen der technischen Zusammenarbeit verantwortlich sind, geführt. Die Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und der Grameen Bank bestehen noch heute. Unter anderem hat das Land im August 2000 einen finanziellen Beitrag zum zweijährigen Pilotprogramm („ Strong Leadership Development“) der Grameen-Bank gegeben. Es handelt sich um ein spezielles Programm zur Ausbildung von Frauen aus den Reihen der Armen zu Führungskräften.

Der Schulevent „Armut im Unterricht“ am 5. November 2002 gibt SchülerInnen aus Baden-Württemberg die Möglichkeit ihre Projekte zum Thema Armut Berliner Schulen und interessierten Fachleuten vorzustellen:

- In Südafrika haben SchülerInnen aus Baden-Württemberg und aus Afrika gemeinsam Unterricht
(**Käthe-Kollwitz-Schule, Bruchsal**)
- Über Indien erstellen SchülerInnen einen Medienkoffer
(**Geschwister-Scholl-Realschule, Bad Urach**)
- In Uganda übernehmen SchülerInnen eine Patenschaft für eine Kuh
(**Droste-Hülshoff-Gymnasium, Freiburg**)

Nach der Präsentation werden die SchülerInnen eine Diskussion mit Fachleuten aus der Entwicklungszusammenarbeit moderieren.

Exposure- und Dialogprogramme werden von der Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs mit innovativen Selbsthilfeorganisationen im Süden durchgeführt. Im Jahre 2000 hat Herr Teufel am Exposure- und Dialogprogramm „Frauen gründen Existenzen“ bei der Grameen-Bank in Bangladesch teilgenommen und Herrn Prof. Yunus persönlich kennengelernt. Das Wort Exposure kommt aus dem Englischen und bedeutet „sich aussetzen“. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen, Medien und Gewerkschaften begegnen Menschen, die mit Unterstützung einer Selbsthilfeorganisation ihren Weg aus der Armut gehen. Sie nehmen eine kurze Zeit an deren Leben teil, erfahren ihre Lebensgeschichte und tauschen sich mit Hilfe eines Facilitators aus. (Der Facilitator ist MitarbeiterIn der Selbsthilfeorganisationen, der die Sprache übersetzt und die fremde Kultur vermittelt). Der direkten Begegnung schließen sich Reflektionen des Erlebten an. Ziel der Exposure- und Dialogprogramme ist, dass Erfahrungen und Erkenntnisse von Multiplikatoren im Norden zugunsten des Südens eingesetzt werden. Für weitere Informationen verweisen wir Sie auf die der Pressemappe beigelegte Geschäftsbrochure der Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs „Entwicklung bekommt ein Gesicht“.

Das Relief „Ein Haus voll Leben“ von der Künstlerin Ulrike Wasmer-Ludwig ist das Titelbild der Ausstellung. Es ist in Fotoform dieser Pressemappe beigelegt.

Holzbildhauerin Ulrike Wasmer-Ludwig aus Bernau im Schwarzwald und die Grameen-Bank, Bangladesch

Die Holzbildhauermeisterin Ulrike Wasmer-Ludwig aus Bernau fertigte das Relief aus Lindenholz im Auftrag der Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs 1997 an. Sie stellt in drei Szenen die Entwicklung einer Frau aus der Unterdrückung in die Existenzgründung dar. Das Relief gestaltete sie auf der Grundlage mündlich überlieferter und schriftlich fixierter Lebensgeschichten von Frauen in Bangladesch, die durch einen Kredit der Grameen Bank den Weg aus der Armut in die Eigenständigkeit gegangen sind.

Die Vertreter der Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs überreichten es als Dank für die Hilfe bei der Ausführung von Exposure- und Dialogprogrammen den Kreditnehmerinnen der Grameen Bank in Bangladesch. Es hängt heute im Trainingszentrum der Bank in Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch. Die Frauen waren stark ergriffen und erkannten den Weg aus der Unterdrückung wieder.

Frau Wasmer-Ludwigs Tradition (sie stammt in der dritten Generation aus einer Holzbildhauerfamilie im Schwarzwald), ihre Biografie (Unternehmerin, zwei Kinder) und ihre Intuition ermöglichten ihr, sich in die Lebenssituation der Grameen Bank Mitglieder hineinzuversetzen. Sie informierte sich anhand von authentischem Material, z.B. Lebensgeschichten, die von Teilnehmenden an Exposure- und Dialogprogrammen erstellt wurden.